

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg.
für Auswärts 75 Pfg.

1893.

* **Volksbildung.** Der Rheinisch-westfälische Verband der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung veranstaltet gegenwärtig in einer größeren Anzahl von Städten öffentliche, für Jedermann zugängliche Vorträge, die besonders für Arbeiter und ihre Angehörigen berechnet sind. Die

Bodega der Imperial Wine Company, London EC, Filiale Wiesbaden nur Langgasse 40.

Die heutige Abend-Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Heroische That eines Kosaken. Am 6. September wurde ein heftiger Sturmwind, die sich aus den Kosaken Kosolotin und Otschrebow mit 1. Berg-Äcker-Regiment in Moskow (im Terek) gebiet in einsechshundert zusammengefaßt und sich vom Hofe der Gräfin nach dem Kosen Ausmarsch begeben wollte, in einem Engpaß von vierhundert 1. Personen bestehende Wägenkolonne überfallen und mit Hintersicheln empfangen. Der Kosak Kosolotin, der an der rechten Seite verwundet wurde, führte mit seinem Pferde, das todt auf dem Plage blieb. Als der Kosak Otschrebow, der hinter ihm ritt und selbst am Fuße verwundet war, sah, daß sein Kamerad nicht mehr in der Lage sei, sich zu wehren, sprang er rasch vom Pferde, näherte sich dem Schwerverwundeten so weit wie möglich und eröffnete ein Geschwefire gegen die Briganten, die mehrere Male den Versuch machten, sich Otschrebow zu bemächtigen, aber durch Hintersicheln immer wieder zurückgebrängt wurden. Trotzdem Otschrebow noch einmal, und zwar in der Nierengegend, verwundet wurde, setzte er den Kampf doch fort und erreichte, daß die Wägen schließlich mit Hinterlassung von sechs Todten die Flucht ergriffen. Die beiden verwundeten Kosaken wurden am Abend gefunden und nach ihrem Pforten Ergrüßung zurückgebracht, wo Otschrebow

Möge Begierlichkeit erworben hat. Es ist eine 12 Fuß lange Pergamentrolle, welche die Angaben der Stadt Vind von Lichmiz 1868 bis Ende dahin 1869 enthielt. Von den Zahlungen erfüllte sich die Hälfte, während die übrigen Zahlungen, die für Erlegung von Büßeln entrichtet werden sind, noch fünfzig Prozent ausmachten. Die Angaben des Vind sind, wie wir schon früher bemerkt haben, nicht ohne Interesse. Der Vind ist ein wenig unglücklich angegeben worden angesichts des Ortes, wo er gefunden wurde, angeführt. Diese Rolle liegen in einem Resten von etwa anderthalb Meilen rings um die Stadt und in diesem beschränkten Bezirk wurden in einem Jahr 519 Büße erledigt! Diese außerordentlich hohe Zahl ist wohl nur dadurch erklärlich, daß sich das flache Land von den Bevölkerung der nur kurze Zeit vorausgehenden Kriege gegen die sogenannten Ungländer und den Grafen E. B. P. durch seine Lage sehr erhöht hat. Aber die heutige Verbreitung des Volkes in Positionen nicht fortwährende Dreiecke bilden die Beschreibung: Seit 1870 hat sich die Richtung der Wanderungen der Büße deutlich erkennen lassen. Mit Vorliebe wandern sie dem Meeresküsten entlang und berühren die in der Nähe der Ost- und westlich liegenden Forten, oder sie verlassen die Insel bei Bonz & Monzon, um sich nach dem in der Umgebung vom Nomeno liegenden Forten zu bewegen und von dort aus nach dem Hofstern der Seile durch die Waldkomplexen, von welchen die Oberförsterei Chermak, Amelotom und Reinder der Oberförsterei Chokkankang, einer Theil haben, durch die Wälder nach Hentim hin in der Oberförsterei Gollenberg bis in die Forten der Oberförsterei bei St. Wood vorzubringen und sich von dort aus nach Nordwesten wendend durch die Hauptwaldkomplexe der Oberförsterei Wolgen und Entensbü bis in die Nähe der Insel bei Dibenholten zu wenden. Von dieser Hauptwanderung aus, welche durch die Aneinanderreihung nicht unbewundern Volkswirthe bedingt und begünstigt wird, werden kleinere Strömungen durch die bewaldeten kleinen Forten unternehmen, ohne jedoch wesentlich davon abzuweichen. Diese kleineren Strömungen sind folgende: 1. In der Zahlreihe der ersten 18 Jahre folgen nacheinander: 45, 44, 43, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 39, 14, 16, 12, 5, 8, 2. (Sahrb. f. Ethn. Gesch. u. Alterthumsfunde, Jahrg. 4, 1892.)

3. Zur **Waldsage** in Zöhringen berichtet Dr. G. Wolfram in „Globe“: Während die hochwürdigen Bischöfe der deutschen Mitleidigkeit dem Wolf nicht genügenden Hinterschutz boten, um ihn vor der Ausrottung zu bewahren, hat er sich in dem letzten Gefährnis der französischen und lothringischen Wälder noch bis zum heutigen Tage erhalten. Wurden doch in Frankreich 1884 noch 1035 Wölfe, 1885 900 Wölfe gezählt! Kater durch die Verheerungen des Waldwesens ist die Ausrottung des Raubthiers in Frankreich auch durch das schnelle Eintreten langer, schwerer Winter in diesem Lande gehindert worden; denn diese bilden bei der überaus großen Ehen und Vorhild des Wüdes heute die unbedingte Voraussetzung für ein erfolgreiches Jagd. Schon kurz der Große hat sich zur Verdrängung der Wölfe, und in späterer Zeit wurden in Frankreich die Wölfe durch die (heute) Wölfe ersetzt. Wenn aber immer wieder neue Beschreibungen nötig waren (hier im 13., doch im 17., zum 18. Jahrhundert), so spricht dies zur Genüge dafür, wie wenig es gelang, der Waldsage Herr zu werden. Nicht anders als in Frankreich ist es in Zöhringen gewesen. Wenn die beiden Länder und politisch getrennt waren, so treffen doch die Gründe, die für die französische Waldsage angeführt wurden, auch für Zöhringen zu, und falls wirklich hier durch besondere Mägen ein Erfolg erzielt war, so wurde derselbe durch die französische Ausbreitung immer wieder in Frage gestellt. Bis heute Tage hat für der Wolf als Beute, vereinzelt auch als Standort in den französischen Wäldern gewohnt, und für die Aufnahme im Mittelalter, die die französische Waldsage die Mager Strohstange, die angerichtet wurde, die Wölfe selbst als mit den Thierkältern, welche die elass-lothringische Regierung im April 1891 aus dem Nachlass des Sir Thomas Phillips zu Gienheim für den

ne fl. Baseler Securin (Special.), fl. Braunschweiger
und Holländer Seilguthen, Rastener Printen 2c. 2c.
stets frischer Sendung.
Seilfabrik, Schillerplatz 3, Thorf. Hinterhaus.

...

1592

Köln, Berlin, Dresden, Kamenun, Bückeburg, Wiesbaden und Freiburg i. B.
den 17. Januar 1893. 1509